

Elke Müller

Juni 2022

Begrüßung zum Europäischen Gottesdienst

**Sehr geehrte Vertreter der Glaubensgemeinschaften in Leverkusen,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Europäerinnen, liebe Europäer,**

**nach 2-jähriger Pause ist es mir eine große Freude, Sie alle heute hier im
Spiegelsaal von Schloss Morsbroich im Namen des Vorstands der Europa-
Union Leverkusen begrüßen zu dürfen. Ganz besonders möchte ich die Ver-
treter der Glaubensgemeinschaften willkommen heißen, die sich wieder be-
reit erklärt haben, diesen gemeinsamen Gottesdienst zu gestalten. Ihnen gilt
unser besonderer Dank.**

**In den vergangenen zwei Jahren ist unser Leben auf den Kopf gestellt wor-
den, nichts ist mehr wie es vorher war.**

**Die Pandemie hat uns vor gewaltige Probleme gestellt, wir haben weltweit
erfahren müssen, wie schwierig es ist, diese Seuche in den Griff zu bekom-
men. Tod, Krankheit, wochenlange Isolation durch den Lockdown haben
unser Leben nachhaltig verändert. Leider wissen wir nicht, ob wir Corona
besiegt haben, vielmehr müssen wir damit rechnen, dass uns wieder ein
Herbst mit vielen Einschränkungen bevorsteht. Natürlich beschäftigt uns
auch die bange Frage, ob mit dieser Pandemie – wenn wir sie einmal be-
zwungen haben – unsere Probleme gelöst sind oder ob es in Zukunft weite-
re Pandemien geben wird. Dies alles bereitet uns berechtigte Sorgen.**

**Das zweite, vielleicht noch größere Problem stellt der Krieg in der Ukraine
dar. Die Europäische Union steht für Frieden und Freiheit, wir betonen im-
mer wieder, wie stolz wir darauf sind, seit über 70 Jahren in Europa friedlich
miteinander zu leben in einem Europa, dass demokratisch, transparent und
handlungsfähig ist. Seit dem 24. Februar 2022 besteht Europa in dieser**

Form nicht mehr. Durch den brutalen Überfall Putins auf die Ukraine mussten wir lernen, dass sich unsere Welt massiv verändert hat und auch noch weiter verändern wird. Es hat auch in der Vergangenheit kriegerische Akte gegeben, u.a. die Kriege im ehemaligen Jugoslawien. Diese Kriege zielten nicht darauf ab, die politische Ordnung und die Sicherheitsarchitektur Europas zu verändern. Das ist jetzt anders. Putin greift neben der Ukraine auch fundamental die europäische Friedensordnung an.

Dieser Entwicklung stehen wir ängstlich gegenüber. Was können wir im kleinen ausrichten, wie können wir helfen. Ich denke es ist wichtig, Solidarität zu zeigen mit den Menschen, die aus der Ukraine zu uns gekommen sind. Es ist auch wichtig Wege der Hilfsbereitschaft zu suchen und zu finden für die Menschen, die ihre Heimat nicht verlassen konnten und weiterhin im Kriegsgebiet leben.

Eine offene, freundliche Willkommenskultur hilft nicht nur den Menschen aus der Ukraine, sondern allen, die auch aus anderen Ländern zu uns gekommen sind oder noch kommen. Welche Stadt könnte das besser als Leverkusen, wo so viele Nationen friedlich und zufrieden zusammen leben.

Vielen Dank.